

Friedrich Merz, Annegret Kramp-Karrenbauer (AKK) und Jens Spahn konkurrierten 2018 um den CDU-Bundesvorsitz. (Merz bei einer Mitgliederversammlung in Idar-Oberstein) - AKK legte



Mit langem Haar: Friedrich Merz als Jugendlicher. 1972 (mit 16) war er als Schüler in die Junge Union in Brilon (Sauerland) eingetreten - seinem Geburtsort



Kontrahenten: Angela Merkel, damals Parteichefin, und Friedrich Merz, seinerzeit Unionsfraktionschef, 2001 im Bundestag. Ein Jahr später nahm sie ihm dieses Amt ab

Friedrich Merz (69) und seine Frau Charlotte (64) sind beide Juristen, lernten sich schon zu Studienzeiten kennen. Sie ist am Dienstag bei seiner Wahl zum Regierungschef im Reichstag mit dabei und drückt die Daumen - auf der Besuchertribüne. Im ersten Wahlgang braucht Merz die „Kanzlermehrheit“ - mindestens 316 Stimmen der 630 Abgeordneten

ENDLICH KANZLER!

Mit 69 Jahren und 23 Jahre nach dem verlorenen Machtkampf gegen Angela Merkel ist **FRIEDRICH MERZ** an seinem Ziel. Am Dienstag wird er der zehnte Kanzler der Bundesrepublik Deutschland



VON **FLORIAN KAIN**

UND **BURKHARD UHLENBROICH**

Berlin – **In der CDU sagen viele, dass Charlotte Merz (64), die Kanzlerschaft ihres Mannes (43 Jahre verheiratet, drei Kinder) sogar noch mehr gewollt hat als Friedrich Merz (69) selbst. Gäbe es bei dem US-Sender Netflix eine Polit-Drama-Serie wie „House of Cards“ über Merz' Weg ins Kanzleramt, hätte sie jedenfalls eine Hauptrolle. Denn immer hat sie – auch als Beraterin – an seiner Seite gestanden.**

Und natürlich wird die Direktorin des Amtsgerichts Arnsberg im Sauerland am Dienstag bei der Vereidigung im Reichstag dabei sein, oben auf der Besuchertribüne.

Der späte Triumph des Friedrich Merz – 23 Jahre nach dem verlorenen Machtkampf mit Angela Merkel um den Fraktionsvorsitz – ist auch ihrer. Zehnter Kanzler der Bundesrepublik Deutschland.

Fraglich aber, ob die Netflix-Bosse das Drehbuch einer Polit-Drama-Serie über diesen beispiellosen Hürdenlauf ins Kanzleramt überhaupt kaufen würden. Zwar ist die Geschichte voller überraschender Wendungen, Intrigen und Fehden. Ein Politiker mit dem altmodischen Vornamen Friedrich aus der Provinz, der mit bald 70 noch Bundeskanzler wird, nachdem er dreimal von seinen eigenen CDU-Parteifreunden gefeuert, bekämpft und verhindert wurde? Und der mit der Ex-Kanzlerin Angela Merkel (70) im Dauerstreit liegt? Spannend, ja – aber die Umsetzung bräuchte wohl einfach zu viele Staffeln.

Merz selbst sagt, dass es ihm nie um seine eigene Karriere, Macht oder Geld gegangen sei.

Und er gibt in BILD ein Versprechen an die Deutschen ab: „Es geht jetzt nicht um mich, es geht mir um unser Land. Ab Dienstag, das verspreche ich, wird die neue Bundesregierung hart für die Bürgerinnen und Bürger in Deutschland arbeiten.“

Trotzdem dürfte Merz, wenn er nach der Amtsübergabe am Dienstag um 16.30 Uhr zum ersten Mal in seinem neuen Büro mit Blick auf Berlin sitzt, auch selbst noch einmal daran zurückdenken, wie er 2002 ausgebootet wurde. Die damalige CDU-Vorsitzende Merkel hatte ihn in der Nacht nach der von Edmund Stoiber (CSU) knapp verlorenen Wahl darüber informiert, dass sie beabsichtige, ihm den Fraktionsvorsitz der CDU/CSU abzunehmen. Und dass das auch schon mit der CSU besprochen sei.

Mit Merkels Schachzug war Merz für viele Jahre, bis zu Merkels Rückzug, aus der Pole-Position verdrängt.

Merz verbrachte noch ein paar Jahre auf den Hinterbänken des Parlaments, bis er der Politik ganz den Rücken kehrte und 2009 aus dem Bundestag ausschied. Er zog sich in die Wirtschaft zurück, telefonierte hinter den Kulissen aber weiter in der Partei und pflegte sein Netzwerk.

Nach Merkels Verzicht auf eine erneute Kandidatur als Bundeskanzlerin bereitete Merz mit einer Gruppe eingeschworener Getreuer rund um den CDU-Wirtschaftsrat und die Mittelstandsvereinigung sein Comeback vor. Doch wie ein Heilsbringer wurde er nicht empfangen.

Im Gegenteil: Merz verlor erst gegen Annegret Kramp-Karrenbauer (62) und dann auch noch gegen Armin Laschet (64) seine Kampfkandi-

daturen um den CDU-Bundesvorsitz.

Vor viereinhalb Jahren noch zürnte er, es gebe „beachtliche Teile“ des Partei-Establishments, „die verhindern wollen, dass ich Parteivorsitzender werde“. Erst, nachdem Laschet als Kanzlerkandidat und Parteivorsitzender 2021 gescheitert war, kam Merz auf dem Wege eines Mitgliederentscheids zum Zuge.

Doch Kanzlerkandidat war er auch da noch lange nicht. Merz hatte mit Mario Czaja (49) auf den falschen Generalsekretär gesetzt, musste im Adenauer-Haus etliche Personal-Abgänge und Pleiten verkraften. Manch öffentlicher Auftritt misslang. In der Union wuchsen die Zweifel, dass der Anti-Merkel die Wahl 2025 gewinnen kann.

Erst mit Carsten Linnemann (47) als neuem Parteimanager wurde Merz trittfester und inhaltlich kantiger, trieb Regierungschef Olaf Scholz (SPD) im Spätsommer letzten Jahres in der Migrationskrise zu mehr Grenzkontrollen.

Geholfen bei der Bundestagswahl hat ihm das nicht – die glanzlosen 28,6 Prozent reichten zwar zum Sieg, waren aber enttäuschend und eine Bürde für die Koalitionsverhandlungen: Da musste sich Merz vom künftigen Regierungspartner SPD ein gigantisches, 500 Milliarden Euro schweres Schuldenpaket für die Infrastruktur abtrotzen lassen, damit die ihn mit zum Kanzler wählt. Merz wollte das ursprünglich nicht, spricht von einem „Kredit“ auf seine Glaubwürdigkeit.

Am Mittwoch, seinem ersten Tag in dem Amt, das er seit Jahrzehnten anstrebt, fliegt Merz gleich morgens um 7 Uhr nach Paris zu Emmanuel Macron. Als Deutschlands neuer Kanzler.